

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Band: 22 (1914)

Heft: 12

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Kosten stellten sich wie folgt:

Bern	Fr. 497.90
Teufen	„ 632.45
Total	Fr. 1130.35

An diesen Ausgabeposten leistete das schweizerische Rote Kreuz den üblichen Beitrag von Fr. 600.

Die Zahl der ausgebildeten Hilfslehrer ist von 399 auf 433 gestiegen.

2. Samariter- und Krankenpflegekurse. Im Berichtsjahre sind 115 Samariterkurse mit 3907 Teilnehmern und 41 Krankenpflegekurse mit 1282 Teilnehmern durchgeführt worden.

Es gereicht uns zur Genugtuung, auch hier wieder feststellen zu können, daß alle diese Kurse ein erfreuliches Bild der eifrigen Arbeit und selbstlosen Hingabe boten. Alle Berichte der Prüfungsexperten sprechen sich sehr befriedigend aus.

Trotz der Vermehrung der dem Samariterbunde angehörenden Sektionen ist die Zahl der Kurse genau gleich hoch wie im Vorjahre. Es dürfte sich bei einzelnen Sektionen eine etwas vermehrte Tätigkeit in dieser Richtung empfehlen. Sie bildet das beste Mittel, durch die Zuführung neuer Kräfte den Bestand der Vereine zu sichern.

3. Feldübungen. Die Zahl der größeren Feldübungen beträgt 26. An denselben waren 108 Sektionen mit 2587 Mitgliedern beteiligt. Wir haben diese Übungen mit Barsubven-

tionen im Gesamtbetrage von Fr. 620 unterstützt.

Die Durchführung der Übungen war im allgemeinen eine gute. Zu ernstlichen Bedenken gibt die Erscheinung Anlaß, daß da und dort die Anlage der Übungen nicht mehr zweckmäßig ist, weil zu denselben zu viele Teilnehmer aufgeboten werden. Einerseits wird so eine richtige Beschäftigung nicht mehr möglich, und ein rationelles Zusammenarbeiten ist ausgeschlossen. Andererseits wachsen die Kosten unverhältnismäßig an und verschlingen Mittel, die bei einer weniger komplizierten Anordnung besser nutzbar gemacht werden könnten. Wir erlassen deshalb auch hier die Mahnung, diese Übungen innerhalb gewisser Grenzen durchzuführen und sie auf einfacher Grundlage aufzubauen. Sie werden dadurch an Wert nur gewinnen, indem jeder einzelne Teilnehmer seine Kräfte verwerten und Anregungen schöpfen kann, was bei einem „Massenbetrieb“ naturgemäß nicht mehr möglich ist.

Finanzielles. Im Berichtsjahre sind uns die bisherigen hochherzigen Zuwendungen voll erhalten geblieben und von verschiedenen Seiten wohlwollend vermehrt worden.

Wir danken allen Gönnern für ihre tatkräftige Unterstützung bestens und bitten sie, uns dieselbe auch fernerhin zu leihen.

Ueber die Erschließung neuer Finanzquellen werden wir anlässlich der Statutenrevision berichten.

(Schluß folgt.)

Aus dem Vereinsleben.

Arbon. Samstag den 9. Mai fand im Saal des Hotel Krone in hier die Schlußprüfung unseres diesjährigen Samariterkurses statt. Als Vertreter des Samariterbundes war Herr Dr. Bobet in Neukirch i. Eg. und für den Zentralverein vom Roten Kreuz Herr Dr. Halter in Amriswil anwesend, welche letzterer sich am Schlusse der Prüfung sehr anerkennend über die Leistungen der Teilnehmer aussprach. Er

dankt auch im Namen des Roten Kreuzes den Lehrenden, Herrn Dr. Studer in hier, sowie seinen Hilfslehrern, Herrn J. Stoll und Frau Brühlmann, die ja in vereinter Arbeit die heutige Frucht gezeitigt haben. Die Kursteilnehmer ermuntert er, dem Samariterverein beizutreten, was alle ohne Ausnahme auch ausführten.

Als eine außerordentliche Anerkennung für die

diesjährigen Kursteilnehmer macht Herr Stoll, Präsident des Vereins, die Mitteilung, daß dies der erste Kurs, seit dem nun bald 20jährigen Bestehen des Vereins, sei, in dem alle Teilnehmer treu bis zum Schlusse ausgehalten haben. Hoffen wir, daß sie auch in Zukunft treu zur Samaritersache halten und so richtige Jünger Henri Dunants werden. A. B.

Baden. Am Sonntag den 3. Mai führte der Samariterverein Baden eine in allen Teilen wohlgeungene Tour, verbunden mit zweckentsprechenden Feld- respektive Gebirgsübungen über die Lägern aus. Punkt 10 Uhr marschierte der muntere Trupp, zirka 25 Vereinsmitglieder und eine Anzahl Gäste mit Seilen, Verbandmaterial und Proviant ausgerüstet, den Lägerngrat hinan. Während man unter munterm

riterzusammenkunft in Bern. Als Delegierte wurden der Vereinspräsident und Frl. Wirth bestimmt.

Nach einer letzten Uebung bei den Ueberresten der ehemaligen Raubritterburg auf dem steilen Berggrat ging's über die Hochwacht dem mittelalterlichen Städtchen Regensberg zu. Der letzte Abendzug von Buchs brachte dann die fröhliche Samariterschar wohlbehalten zu den heimischen Penaten zurück. A. J.

Altdorf. Der Blumentag, veranstaltet vom Samariterverein Altdorf und Umgebung, nahm letzten Sonntag, begünstigt vom Wetter, den besten Verlauf. Gleich nach dem Vormittagsgottesdienste begann der schmucke Damenslor von Altdorf mit dem Blumenverkauf und jung und alt schickte sich alsbald, ins Unvermeidliche und ließ sich von zarter Hand schmücken



Samariterverein Baden auf der Lägernspitze.

Gespräch vorwärts schreitet, die frische Höhenluft und den Ausblick auf die farbenprächtige Mailandschaft genießt, meldet plötzlich die Spitze der Kolonne: Unglücksfall! Mehrere Touristen sind abgestürzt und liegen teils bewußtlos, teils mit Knochenbrüchen am Abhang, gewiß eine aktuelle Supposition.

Rasch und verständnisvoll wurde unter Leitung des Vereinspräsidenten, Herrn Binkert, die erste Hülfsleistung vollzogen. Diese Uebungen wiederholten sich im Laufe des Marsches mehrmals. Die Ausführung der Bergungsarbeit an steiler Stelle vermitteltst Anseilen der Samariter war schwierig genug.

Nachdem ein frugales Picknick die Teilnehmer gestärkt, fand auf der Höhe des Bettingerhorns eine regelrechte Vereinsversammlung statt, was ohne Zweifel in den Annalen des Vereins zu den Seltenheiten gehören dürfte. Haupttraktandum bildete die Bestellung der Delegierten an die diesjährige große Sama-

— schmücken wie die Osterreichern. Alles nur gegen ein „kleines Entgelt“. Doch wer dürfte es den holden Damen versagen? Schon um Mittag hatten sie ihre 10,000 Blumen in Altdorf und Flüelen abgesetzt und warfen damit das Budget des Organisationskomitees ganz über den Haufen. Um Mittag beim Festzug gab es — keine Blumen mehr.

Der Nachmittag brachte viel auswärtiges Volk nach Altdorf. Alles war „auf den Beinen“, wie man zu sagen pflegt. Im Gegensatz zu andern Festlichkeiten ging diesmal der Festzug mit anerkennenswerter Pünktlichkeit von Stappel. Er bot mit seinen abwechslungsreichen Bildern einen recht erfreulichen Anblick und befriedigte in hohem Maße. Die Gruppe der Samariterinnen und die beiden Gruppen der Sekundarschülerinnen, sowie der Narzissen-Wagen verdienen speziell hervorgehoben zu werden.

Auch nach dem Umzug hatte die Organisation gut

gefordert. Originelle Musikbanden, Zigeunergruppen, Militärmusiken und andere zogen spielend umher, und wer geben wollte, hatte noch reichlich Gelegenheit, hier seinen Obulus zugunsten des Krankenwagens zu opfern. So verlief der Tag wie gewünscht, und seelenvergnügt wanderte der Festpräsident, Herr Dr. Kesselbach, heim zu Muttern.

Sankt Petrus fand, die Bettlerei genüge für dermalen, und ließ einen Landregen los, daß niemand im Zweifel war, ob die Abendunterhaltung stattfinden werde oder nicht. Dieselbe wurde also verschoben und fand vorgestern abends bei herrlichem Wetter auf dem Turnhalleplatz statt. Wie uns der schmunzelnde Kassier, Herr Bankprokurist Alois Müller, mitteilte, sollen über 1000 Eintrittsbillette verkauft worden sein. Es war ein Volksabend im wahren Sinne des Wortes. Die beiden Gesangvereine, Feldmusik und Turnverein boten ihr Bestes und das dankbare Publikum sorgte nicht mit dem verdienten Beifall. Daneben trug die flott geleitete Festwirtschaft am Platze mit ihrem guten Tropfen ihr möglichstes zum Gelingen des Abends bei.

Entsprechend der Organisation ist auch das finanzielle Ergebnis der ganzen Veranstaltung ein recht gutes. Dem Verein verbleiben abzüglich zirka 1000 Fr. Kosten rund 2500 Fr. netto für die Anschaffung des Krankenwagens. Der erste Blumentag in Altdorf hat also mit vollem Erfolge abgeschlossen und ein gemeinnütziges, schönes Werk bester Art geschaffen. Dem Samariterverein Altdorf und seinem unermüdlichen Präsidenten, Herrn Kulturingenieur Bloch, sei auch an dieser Stelle die Initiative und Durchführung bestens verdankt.

Rothenburg (Luzern). In der zweiten Hälfte des Monats Mai veranstaltete der hiesige Samariterverein einen Lichtbilder-Vortrag über den zweiten Balkankrieg. Als Referent konnte vom Vorstande Herr Dr. Alois von Keding, Arzt in Luzern, gewonnen werden.

Herr von Keding war während dem zweiten Balkan-Kriege als Abgeordneter des schweizerischen Roten Kreuzes aktiv auf dem Kriegsschauplatz tätig und hatte das Schreckliche dieses Krieges in den serbischen Spitälern und längere Zeit sogar hinter der Feuerlinie in seinem einfachen Zelte miterlebt.

Die Tüchtigkeit des Referenten bürgte uns für einen genußreichen, sehr interessanten und lehrreichen Abend. Die Wahl des Vortragenden war eine glückliche: wir hatten sie wahrlich nicht zu bereuen.

Während 2½ Stunden lauschte die zahlreiche Zuhörerchar den Ausführungen des verehrten Herrn Referenten mit gespanntester Aufmerksamkeit.

Einleitend machte er uns in schöner, fließender Sprache mit den hauptsächlichsten Gründen bekannt, welche diesen zweiten Balkankrieg hervorgerufen. Er schilderte uns kurz Land und Leute in Serbien und zum Teile in Bulgarien.

An Hand einer großen Serie von Lichtbildern, welche er an diesem Vortragsabend durch seinen Gehülfen auf die Leinwand hinzaubern ließ, erklärte er uns die wichtigsten Vorfälle und Ereignisse während des Krieges. Er zeigte uns an Verwundeten die schrecklichen Wirkungen der modernen Geschosse, die Verpflegung der Verwundeten, ihre Transporte in die provisorischen Unterkunftsräume, sowie der Eisenbahntransporte in die großen Spitäler.

Die Erklärungen, welche der Herr Referent an Hand der vorgestellten Lichtbilder machte, waren sehr lehrreich, so daß die zahlreiche Zuhörerchar ihm noch lange mit Interesse zugehört hätte.

Zum Schlusse betonte er auch mit eindringlichen Worten, wie notwendig es sei, daß auch in unserm Vaterlande das Samariterwesen noch mehr gepflegt, gehoben und besser unterstützt werde, als es leider bis anhin an vielen Orten der Fall gewesen. Das Volk sollte sich in Friedenszeiten im Samariterwesen so ausbilden und vorbereiten, daß es für den Fall eines Krieges auch einigermaßen gerüstet wäre.

K. F.

Wohlauf nach Bern!*)

Wohlan, Samariter von nah und von fern,
Es winket euch festliches Leben;
Mit Freuden erwartet das gastliche Bern,
Daß alle begrüßen sein Streben,
Bewundern ein Werk aus der heutigen Zeit,
Erchaffen durch Kraft und durch Einigkeit!
Auf, Freunde und Gönner, strömt alle herbei
Zur festlichsten Stätte des Landes;
Laßt einmal zu Hause des Alltags Geschrei,
Vergeßt nicht des sonnigen Strandes.
Allüberall Leben sei, fröhliche Lust,
Und Einigkeit schwellt der Feiernden Brust!
Drum auf, Samariter, und laßt jetzt seh'n,
Wie mächtig der Bund sich entfaltet,
Wie treulich die Helfer zusammen auch steh'n
Und die Freundschaft noch nicht ist veraltet!
Dann denkt Ihr noch gerne in späterer Stund'
Der Tagung in Bern, der gemüthlichen Rund'!

Lilly Frey.

*) Zur Delegiertenversammlung des schweizerischen Samariterbundes. — Nach der Melodie des Reiterliedes in Wallensteins Lager: „Wohlauf, Kameraden, auf's Pferd, auf's Pferd.“